

Rede des Reichshandwerksmeisters Schramm

Reichshandwerksmeister Schramm dankte Staatsrat Schmeer für seine kernigen Worte und entwickelte ein eingehendes Programm der menschenparenden Leistungssteigerung, das er mit einer Fülle von lebendigen Beispielen aus der Werkstattpraxis erläuterte. Er ging dabei davon aus, daß das Handwerk aus der Dynamik des Vierjahresplans heraus zu außerordentlichen Maßnahmen kommen muß, die auch über manche traditionsgebundenen Bedenken hinwegzuschreiten haben.

Rationalisierung bedeutet Leistungssteigerung

Bei der Rationalisierung handelt es sich darum, die vorhandenen Betriebe technisch und betriebswirtschaftlich in ihrer Leistung zu steigern und zur besten Ausnutzung ihrer Einrichtungen und Arbeitskräfte zu bringen. Reichsinnungsmeister, Bezirksinnungsmeister und Obermeister müssen hier nach dem Rechten sehen und — wo es nötig ist, gemeinsam mit den Gewerbeförderungsstellen — durch Belehrung und Beratung persönliche und technische Rückständigkeit überwinden.

Ausnutzung der Kapazität

Wenn ein guter Betrieb deshalb zurückbleibt, weil die Kapazität nicht ausgenutzt ist, müssen die Landeshandwerksmeister für die Zuführung von Aufträgen sorgen. Die Gemeinschaftseinrichtungen des Handwerks zur Übernahme großer Aufträge, wie Lieferungs-genossenschaften, Arbeitsgemeinschaften, Bauträgergesellschaften, Hausbau-gesellschaften ermöglichen es, die Handwerksbetriebe an den großen Arbeitsvorhaben zu beteiligen und damit eine volle Ausnutzung der Kapazität zu erreichen. Auf diese Weise kann das Handwerk auch der Forderung der Lehrzeitverkürzung nachkommen.

Einsatz freizumachender Arbeitskräfte

Die zweite Aufgabe ist der Einsatz der freizumachenden Arbeitskräfte. Diese lassen sich noch aus übersehten Handwerkszweigen gewinnen; dabei muß ein Ausgleich unter anderem durch regelmäßige Verteilung der Arbeit über den Tag und über das Jahr geschaffen werden.

Betriebsinhaber, die durch schlechte Leistung das ganze Handwerk schädigen, und sich aus ihrer Notlage nicht herauszuarbeiten vermögen, können als Gefolgschaffer an wichtigen Stellen ein auskömmliches und sicheres Brot finden und das Bewußtsein gewinnen, eine für Deutschland notwendige Arbeit zu leisten. Alle freigemachten Arbeitskräfte umzuschulen, ist Aufgabe der Landeshandwerksmeister. Diese müssen hierfür planmäßig alle Arbeitsplätze einsetzen, die sich in Innungsfachschulen, Bezirksfachschulen der Reichsinnungsverbände, Schulungseinrichtungen der DAF, Berufsschulen, Gewerbeförderungsanstalten der Landeshandwerksmeister u. a. freimachen lassen. Weiter müssen geeignete Handwerksbetriebe für die Umschulung nutzbar gemacht werden, so daß zum Beispiel ein Handwerksmeister, der fünf Gesellen beschäftigt, es als eine Ehrenpflicht ansieht, einen sechsten Mann einzuschulen.

Schärfere Überwachung der Lehrlingsausbildung

Um bei der Handwerkslehre, die sich unter normalen Umständen als vorzüglich erwiesen hat, die vorgeschriebene Lehrzeitverkürzung durchzuführen, muß die Organisation die Fortschritte der Lehrlinge noch schärfer als bisher beobachten, damit sie alle Lücken in der Ausbildung sofort erkennt und durch Innungsfachschulen und andere Einrichtungen schließt. Weiter wird in den dafür geeigneten Berufen die Vorlehre eingerichtet werden, für die der Reichsinnungsverband des Bau-gewerks bereits mit gutem Erfolg Lehrwerkstätten geschaffen hat. So wird der Handwerksbetrieb von dem Einüben grundlegender Handfertigkeiten weitgehend entlastet.

Nachdem der Reichshandwerksmeister noch über den Einsatz des Bauhandwerks bei den Westbefestigungen und über Organisationsfragen, insbesondere in der Ostmark, gesprochen und dabei den Handwerkskammern seinen Dank für den erfolgreichen Einsatz bei der Hermann-Göring-Anleihe übermittelt hatte, schloß er mit dem Appell, alles zu tun, damit das Handwerk als Wirtschaftsfaktor, auf den sich der Staat jederzeit verlassen kann, zu immer höherer Leistung kommt. (I/2025)

Ein Geschäft entwickelt sich

Aufnahmen: Uhrmacherkunst

Die Geschäftsfront ist stets ein Gradmesser für die Energie, mit der der Geschäftsinhaber sich aus der Fülle der Nachbargeschäfte herausheben und in den Vordergrund setzen will.

Darum muß das Äußere des Geschäfts immer wieder mit kritischen Augen betrachtet werden, ob sich nicht mit geringen Mitteln diese oder jene Verbesserung anbringen läßt, die sich lohnt.



Das Geschäft von Berufskamerad Mack 1937



... und nach den weiteren Verbesserungen 1938